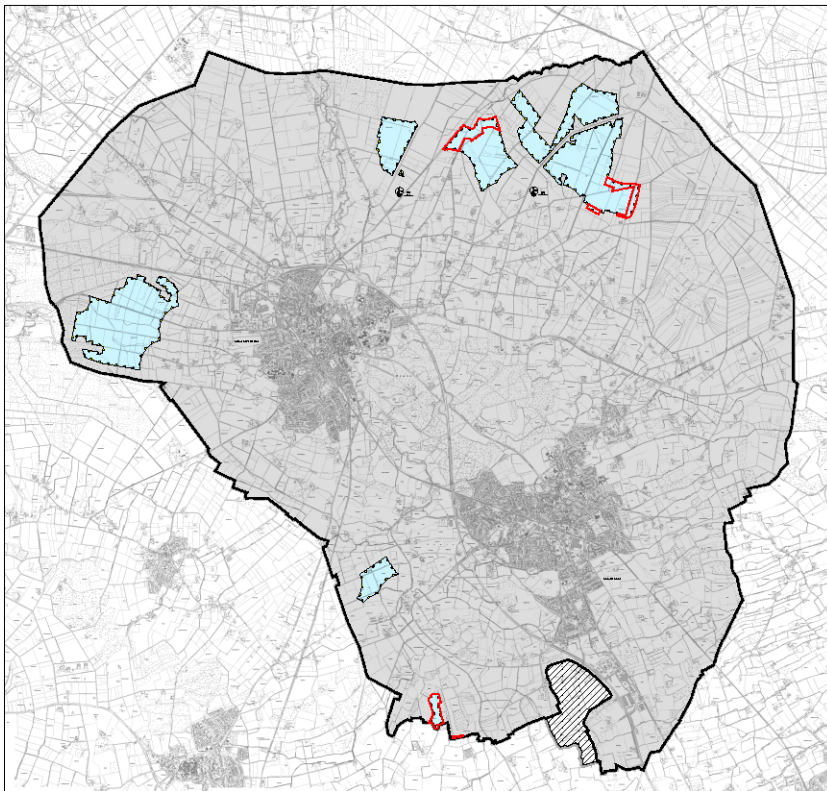


# 1. Änderung des Sachlichen Teil-Flächennutzungsplans „Windenergie“ (84. Änderung FNP)

Begründung  
Entwurf

Stand: öffentliche Auslegung gemäß §§ 3 (2) und 4(2) BauGB

Stadt Steinfurt



1	Planungshintergründe / Planungsziel	2	<b>Inhaltsverzeichnis</b>
2	Überörtliche Planungsvorgaben	5	
3	Landschaftsplanung	6	
4	Planungsrechtlicher Stand FNP	7	
5	Änderungsbereiche	7	
5.1	Änderungsbereich 1 (Hollich-West)	7	
5.2	Änderungsbereich 2 (Hollich-Ost)	10	
5.3	Änderungsbereich 3 (Hagenkamp)	12	
6	Inhalt der 84. Änderung des Flächennutzungsplanes	15	
7	Erschließung	15	
8	Auswirkungen der Planung	15	
8.1	Denkmalschutz	15	
8.2	Sonstige Belange	16	
8.3	Anforderungen des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel	16	
8.4	Inanspruchnahme landwirtschaftlich genutzter Flächen	16	
9	Umweltbericht	17	
9.1	Einleitung	17	
9.2	Beschreibung und Bewertung des derzeitigen Umweltzustands (Basisszenario) und der erheblichen Umweltauswirkungen der Planung während der Bau- und Betriebsphase	19	
9.2.1	Schutzgut Mensch	20	
9.2.2	Schutzgut Biototypen, Tiere und Pflanzen, Biologische Vielfalt	21	
9.2.3	Schutzgut Fläche	23	
9.2.4	Schutzgut Boden	24	
9.2.5	Schutzgut Wasser	25	
9.2.6	Schutzgut Luft- und Klimaschutz	26	
9.3	Schutzgut Landschaft	26	
9.3.1	Schutzgut Kultur- und Sachgüter	27	
9.3.2	Wirkungsgefüge zwischen den Schutzgütern	27	
9.4	Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung (Nullvariante)	28	
9.5	Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	28	
9.6	Anderweitige Planungsmöglichkeiten	29	
9.7	Beschreibung der erheblich nachteiligen Auswirkungen gemäß der zulässigen Vorhaben für schwere Unfälle oder Katastrophen einschließlich notwendiger Maßnahmen zur Vermeidung / Ausgleich	29	
10	Zusätzliche Angaben	30	
10.1	Datenerfassung	30	
10.2	Monitoring	30	
11	Zusammenfassung	30	
12	Referenzliste der Quellen	32	

Anhang

## **1 Planungshintergründe / Planungsziel**

Die Stadt Steinfurt steuert die Nutzung der Windenergie im Stadtgebiet mit einem Sachlichen und Räumlichen Teilplan zum FNP (als 70. Änderung geführt). Der Plan wurde im Jahr 2014 genehmigt.

Der Räumliche und Sachliche Teil-Flächennutzungsplan „Windenergie“ (kurz „STFNP Wind“) wurde auf Grundlage des § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB aufgestellt und ist somit mit einer Ausschlusswirkung für die Errichtung von Windkraftanlagen außerhalb der in diesem STFNP festgesetzten Konzentrationszonen verbunden. Auf diesen zentralen Planungsinhalt wurde im Rahmen der Bekanntmachungen jeweils deutlich hingewiesen. Da die Rügefrist nach § 215 BauGB verstrichen ist, ohne dass Mängel vorgetragen worden sind, ist davon auszugehen, dass der STFNP Wind wirksam ist.

Grundlage der Planung war die Ermittlung harter und weicher Tabukriterien, die in einem politischen Abwägungsprozess im Umkehrschluss zu Flächen geführt haben, die für die Errichtung von Windkraftanlagen im Sinne des § 35 Abs. 2 Nr. 5 BauGB (privilegierte Windkraftanlagen) besonders geeignet sind. Auch wenn heute aufgrund der Fortentwicklung der Rechtsprechung davon auszugehen ist, dass das damals entwickelte Tabukriterien-System dem sehr ausdifferenzierten Anforderungen aktueller Planungen nicht mehr entspricht, handelt es sich dabei allenfalls um einen Abwägungsmangel, der über Fristablauf unbeachtlich geworden ist. Das städtebauliche Gesamtkonzept gilt somit unverändert fort und soll auch vor dem Hintergrund des gewachsenen Planungsvertrauens und der Erkenntnis, dass eine derartige Steuerungsplanung heute aufgrund zahlreicher Urteile des OVG NRW nur noch mit unverhältnismäßig hohem Aufwand neu aufzulegen wäre, prinzipiell beibehalten und lediglich in Bereichen angepasst werden, die den ursprünglichen Planungskriterien nicht widersprechen.

Der Stellenwert der regenerativen Energien hat vor dem Hintergrund der Klimaschutzbestrebungen national wie international deutlich zugenommen. Der technische Fortschritt in der Entwicklung möglichst effizienter Windkraftanlagen hat dazu geführt, dass die Errichtung dieser Anlagen auch im Binnenland wirtschaftlich ist beachtliche Mengen regenerativen Strom erzeugt werden kann, dem auch ein ständig steigender Bedarf aufgrund der grundlegend veränderten Versorgungsstrukturen gegenübersteht.

Die Ausnutzbarkeit der durch die Stadt Steinfurt festgelegten Konzentrationszonen ist weitgehend erschöpft. Insbesondere in der ältesten Zone in der Bauerschaft Hollich steht in größerem Umfang ein

Repowering der über 20 Jahre alten Windkraftanlagen an. Seit 2001 produzieren im Windpark Hollich nunmehr 19 Windkraftanlagen regenerative Energie. Die ersten 11 Anlagen der 1,5 MW-Klasse mit knapp 140 m Gesamthöhe wurden bereits in den Jahren 2001 und 2002 in Betrieb genommen. Es ist daher beabsichtigt, die Altanlagen zurückzubauen und durch neue Anlagen zu ersetzen. Aus technischen Gründen ist dies mit leichten Standortveränderungen verbunden. Vor allem durch die deutlich gewachsenen Flügellängen „wachsen“ die neuen Anlagen auch in der überstrichenen Fläche z.T. aus den bisherigen Zonen heraus. Die Rechtsprechung geht allerdings davon aus, dass eine Windkraftanlage vollständig, also mit Rotor, innerhalb einer Konzentrationszone liegen muss. Daraus ergibt sich somit ein Änderungsbedarf. Dieser wird im Folgenden unter der Änderungsnummer 1 und 2 (Hollich-West und Hollich-Ost) geführt.

Darüber hinaus hat sich durch die planerische Entwicklung in der südlich anschließenden Nachbargemeinde Laer ein neues Flächenpotenzial für Windenergienutzung ergeben, dass bislang aufgrund des Mindestgrößenkriteriums nicht zum Tragen gekommen ist. In dem grenzüberschreitenden Bereich an der südlichen Stadtgrenze (westlicher der Steinfurter Aa) mit der Bezeichnung „Hagenkamp“ haben sich örtliche Vorhabenträger aus Laer und Steinfurt zusammengetan, um drei Windkraftanlagen neu zu errichten. Zwei Anlagen stehen mit dem Mast auf dem Gebiet der Stadt Steinfurt, eine auf dem Gebiet der Gemeinde Laer, wobei die Rotoren von zwei Anlagen jeweils in das gegenüberliegende Gemeindegebiet reichen.

Die betroffenen Flächen im „Hagenkamp“ waren (siehe auch Detailplan-Auszug im Weiteren) frei von harten oder weichen Tabukriterien, jedoch für sich genommen zu klein, um das Ziel einer Konzentration von Windkraftanlagen zu erreichen. Die damalige Tabuflächenanalyse (diese war Anlage zur Begründung zum STFNP Wind – gleichzeitig 70. Änderung des FNP) hat tabufreie Flächen kleiner als 20 ha als Flächen ohne Konzentrationswirkung nicht in das Spektrum der Konzentrationszonen übernommen. Nun hat der Rat der Gemeinde Laer am 30.06.2021 (siehe dort Niederschrift Punkt 20) mit 18 zu 1 Stimmen beschlossen, ihre bisherige Steuerungsplanung ersatzlos aufzuheben, so dass dort keine Ausschlusswirkung mehr besteht (das Verfahren befindet sich mittlerweile in der öffentlichen Auslegung; Einwendungen wurden im frühzeitigen Verfahren nicht vorgetragen). Damit wird die Fläche auf dem Gebiet der Stadt Steinfurt nicht mehr durch die Kommunalgrenze beschränkt, sondern kann in Bezug auf die Ausdehnung eines Windparks auf das Gebiet der Nachbargemeinde deutlich über 20 ha ausgeweitet werden.

Die bereits weit fortgeschrittene Planung von drei großen Windkraftanlagen (ohne Flächen mit einem Tabu zu berühren) unterstreichen, dass die Mindestgröße hier nicht mehr als entgegenstehender Belang zu berücksichtigen ist. Dies gilt im Übrigen unabhängig vom parallel laufenden Aufhebungsverfahren, da der bisherige Steuerungsplan der Gemeinde Laer einen sogenannten „Ewigkeitsmangel“ aufweist und daher von der zuständigen immissionsrechtlichen Genehmigungsbehörde (Kreis Steinfurt) nicht mehr angewandt wird. Die Gemeinde Laer hat zwischenzeitlich zu der Anlage, deren Mastmittelpunkt auf ihrem Territorium liegt, ihr Einvernehmen erteilt.

Der Änderungsbereich „Hagenkamp“ wird im Folgenden unter der Änderungsnummer 3 geführt.

Es wird daher mit der 1. Änderung des STFNP Wind **unter Beibehaltung aller abgewogenen Kriterien und Einzelbelange** das Ziel verfolgt, die Möglichkeiten für eine möglichst effiziente Nutzung der regenerativen Energiequelle „Wind“ zu optimieren, indem die bauleitplanerischen Voraussetzungen für das Repowering von Windkraftanlagen im Bereich Hollich und eine zusätzliche Konzentrationszone zur Realisierung von drei weiteren Windkraftanlagen im Bereich Hagenkamp geschaffen werden. Dazu wird im Bereich Hollich die bestehende Konzentrationszone kleinteilig in tabufreie Flächen ausgedehnt. Im Bereich Hagenkamp wird ebenfalls auf tabufreien Flächen eine zusätzlichen Konzentrationszone zur Windenergienutzung dargestellt, die in Verbindung mit Flächen auf dem Gebiet der Stadt Laer das Kriterium der Mindestgröße erfüllt. Eine derartige zusätzliche Darstellung von Flächen für die Windenergienutzung führt gemäß § 249 Abs. 1 BauGB nicht dazu, dass die Rechtswirkung des Ausschlusses für Windkraftanlagen der bisherigen Planung nicht ausreichend wäre. Diese bleibt weiterhin bestehen.

Die 1. Änderung beschränkt sich auf Bereiche, für die im Rahmen der parallel laufenden Genehmigungsplanungen für jedes öffentliche Interesse (z.B. Lärm, Schattenwurf, Artenschutz, Verortung und Sicherung von Ausgleichsmaßnahmen bis hin zur Streckenprüfung für die Transportleistungen in der Bauphase) nachgewiesen worden ist, dass eine Errichtung genehmigungsfähig ist.

Ausgangspunkt für diese 1. Änderung waren, wie oben ausgeführt, konkrete Anlagenplanungen bzw. Repoweringvorhaben. Die Änderungsbereiche sind sehr eng an diese Standortplanungen angepasst worden, so dass durch die mit dieser Änderung verbundenen Flächenerweiterungen keine anderen oder gar zusätzliche Windanlagenstandorte ermöglicht

werden. Im Rahmen der Genehmigungsplanungen vorgenommene fachliche Prüfungen, insbesondere hinsichtlich betroffener Umweltbelange, können daher inhaltlich auf die Flächennutzungsplanung übertragen werden.

## 2 Überörtliche Planungsvorgaben

### • Landesplanung und Raumordnung

Die angestrebte Erweiterung der Konzentrationszonen entspricht dem Grundsatz 10.1.1 des Landesentwicklungsplans NRW (LEP). Demnach soll sich die Energieversorgung an den Potenzialen erneuerbarer Energien orientieren. Im Grundsatz 10.1-3 wird von der Bauleitplanung ausdrücklich verlangt, geeignete Standorte für der Energieerzeugung festzulegen. Die Eignung des Änderungsbereichs ergibt sich schon aus der Tatsache, dass hier keine entgegenstehenden Tabukriterien ermittelt werden konnten. Von der Wirtschaftlichkeit und einer hocheffizienten Nutzung der Energiequelle Wind kann angesichts der angestrebten Größe und Leistungsklasse der Windkraftanlage ausgegangen werden. Die Grundsätze 10.2-3 (Abstand von Flächen für Windenergieanlagen) sowie 10.2-4 (Windenergienutzung durch Repowering) werden vollständig berücksichtigt.

Die Ziele und Grundsätze des Bundesraumordnungsplanes Hochwasserschutz (BRPH) werden durch diese Planung nicht berührt bzw. können im Rahmen der konkreten Bauausführung beachtet werden. Die Änderungsbereiche liegen weder in einem Wasserschutz-, noch einem Überschwemmungs- oder Hochwasserrisikogebiet. Der Änderungsbereich „Hagenkamp“ liegt westlich der Steinfurter Aa, jedoch außerhalb aller Risikogebiete (auch außerhalb der sogenannten HQ500-Gebiete). Auswirkungen auf das Hochwasserrisiko sind ohnehin durch die geringen dauerhaft versiegelten Flächen (Fundament) nicht zu erwarten. Die dauerhaft zu befestigenden Flächen (Kraufstellflächen) werden wasserdurchlässig gestaltet.

### • Regionalplanung

Gemäß dem Regionalplan Münsterland befindet sich die Änderungsbereiche „Hollich“ im Allgemeinen Freiraum- und Agrarbereich. Die Konzentrationszone im Bestand ist als „Windenergiebereich“ in den Regionalplan übernommen worden. Große Teile davon, dies betrifft auch die beabsichtigten Erweiterungen, sind überlagert mit der Freiraumfunktion „Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung“, was jedoch keinen Widerspruch zur Windkraftnutzung darstellt.

Der Bereich „Hagenkamp“ liegt im Allgemeinen Freiraum- und Agrarbereich, der hier überlagert wird von der Freiraumfunktion Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung. Diese zeichnerische Zielsetzung stellt, wie für Hollich bereits ausgeführt keinen Widerspruch zu einer Nutzung durch Windkraftanlagen dar. Die im Rahmen der konkreten Genehmigungsplanung ausgearbeiteten ökologischen Untersuchungen bewerten den Eingriff in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild und setzt entsprechende Kompensationsmaßnahmen bzw. Ersatzgeldleistungen fest.

Eine Übereinstimmung mit den Zielen und Grundsätzen des Sachlichen Teilplans Energie zum Regionalplan Münsterland ist gegeben. Ziel 2 beschreibt die Möglichkeit, auch außerhalb der regionalplanerischen Wind-eignungsbereiche entsprechende Konzentrationszonen im Flächennutzungsplan darzustellen, wobei hier die Allgemeinen Freiraum und Agrarbereiche sowie die Bereiche zum Schutz der Landschaft und der landschaftsorientierten Erholung ausdrücklich genannt werden.

Der Grundsatz 2, die Belange des Landschaftsbildes und der raumbedeutenden Kulturlandschaftsbereiche zu berücksichtigen, wird insofern bedachtet, als hier eine Vorprägung vorhanden ist und eine Ersatzgeldermittlung gemäß Windenergieerlass für den unvermeidbaren Eingriff in das Landschaftsbild erfolgt ist.

Die in Grundsatz 3 geforderte verstärkte Möglichkeit des Repowering ist schlussendlich ein wesentlicher Auslöser für diese FNP-Änderung.

### **3      Landschaftsplanung**

Ein rechtskräftiger Landschaftsplan besteht für die Änderungsbereiche Hollich und Hagenkamp nicht. Natura-2000-Gebiete befinden sich bezogen auf den Änderungsbereich „Hollich“ in einer Entfernung von über 3 km. Der Änderungsbereich „Hagenkamp“ nähert sich bis auf 450 m an das FFH-Gebiet „Steinfurter Aa“ (DE-3910-301) an. Natur- und Landschaftsschutzgebiete sind in den Änderungsbereich nicht vorhanden.

## 4 Planungsrechtlicher Stand FNP

Die Stadt Steinfurt ist bestrebt, einem Wildwuchs von Windkraftanlagen entgegenzuwirken und hat daher bereits sehr früh (8. Änderung des FNP 2003) von den Möglichkeiten des § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB Gebrauch gemacht, um die Windenergienutzung auf möglichst konfliktarmen Standorten zu konzentrieren. Diese Planung wurde wiederholt aktualisiert und Vorgabe der Regionalplanung angepasst. Mit dem Sachlichen und räumlichen Teil-FNP (STFNP), gleichzeitig 70. Änderung des FNP, wurde 2013 (wirksam geworden 2014) die letzte Anpassung vorgenommen. Grundlage war ein Katalog von Tabukriterien, die im Umkehrschluss zu tabufreien Weißflächen geführt haben, die allerdings damals nicht vollständig in Konzentrationszonen umgewandelt worden sind, da man sich seinerzeit noch an Flurstücksgrenzen orientiert hat. Das damals gewählte System von Tabukriterien gilt unverändert fort, auch wenn durch die Rechtsprechung mittlerweile veränderte Maßstäbe gesetzt worden sind. Die Planung der Stadt Steinfurt wurde jedoch weder einer Normenkontrolle unterzogen, noch wurde sie gerügt. Da auch keine offenkundigen formalen Fehler (z.B. in der Art der Bekanntmachung) vorliegen, bleiben die damals zugrunde gelegten materiellen Aussagen gültig.

## 5 Änderungsbereiche

Auf den drei folgenden Abbildungen ist die den Konzentrationszonen zugrunde liegende Potenzialflächenanalyse in einem relevanten Ausschnitt wiedergegeben.

### 5.1 Änderungsbereich 1 (Hollich-West)

Im ersten Ausschnitt ist der Änderungsbereich „Hollich“, westlicher Teil zu sehen. Die Erweiterungsflächen für das Repowering von zwei Anlagen ergänzen die vorhandene Konzentrationszone bis zur Radbahn Münsterland (ehemalige Bahnstrecke). Die Erweiterungsfläche umfasst 17,2 ha und schließt unmittelbar an die künftig im Rahmen des Repowerings abzurüstenden Anlagen an. Eine Vorprägung durch den bestehenden Windpark Hollich ist daher gegeben.

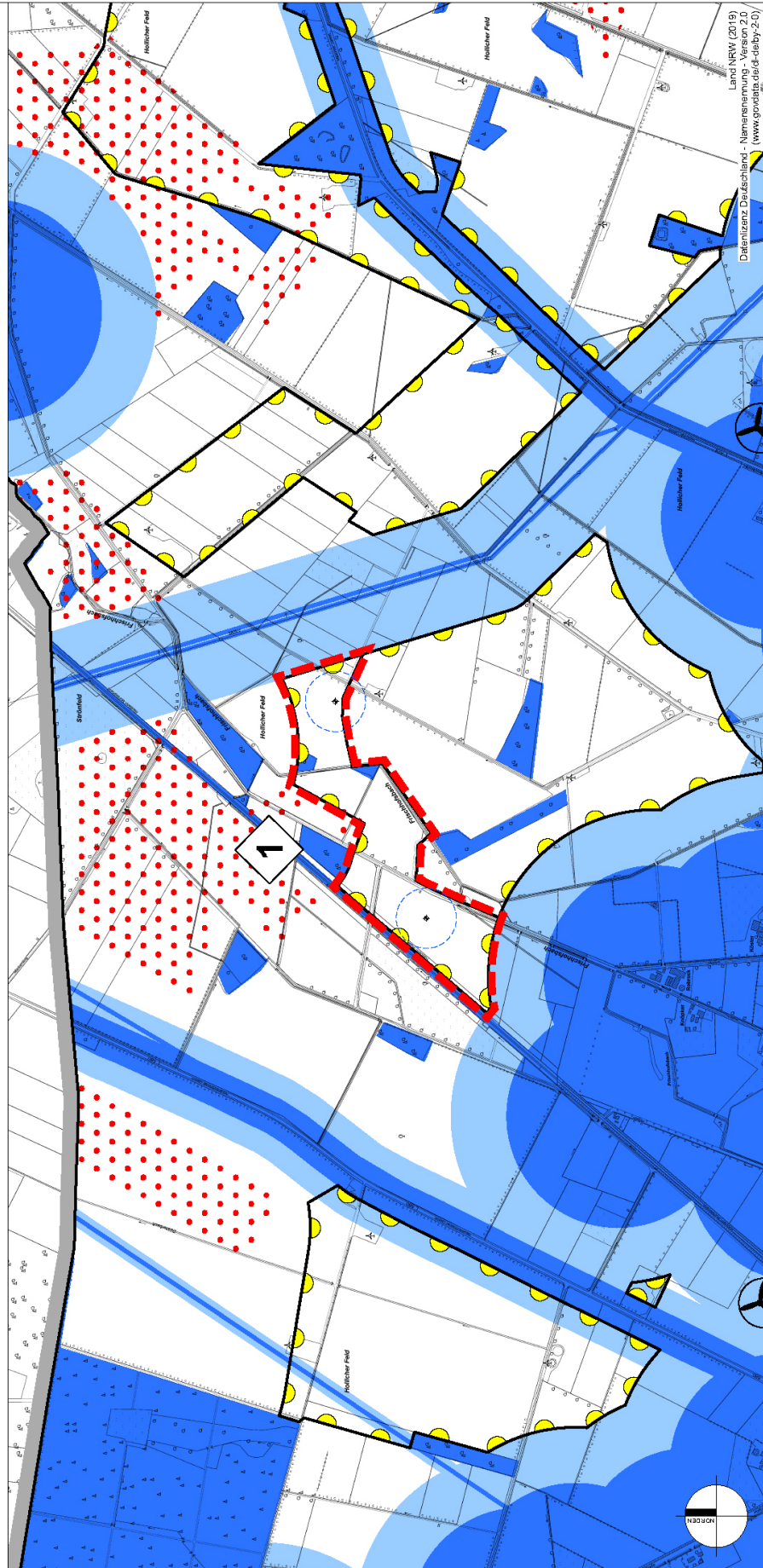
Im Zuge dieses Planverfahrens wurde der Änderungsbereich im Norden verkleinert, da dort ein Abstand zu einer nördlich gelegenen CEF-Maßnahme einzuhalten ist. Erforderlich ist ein Abstand vom Mastmittelpunkt einer Windkraftanlagen zur Grenze des CEF-Maßnahmenbereichs von 500 m (die Abgrenzung der Konzentrationszone unterschreitet diesen Zielwert, da die Zonenabgrenzung nach der ständigen Rechtsprechung auch den Rotorkreis umfassen muss).

Innerhalb dieser „Weißfläche“ liegen zwei als Tabu gewertete kleine Waldparzellen. Es war bereits Inhalt der 70 FNP-Änderung, dass kleinere Waldparzellen innerhalb von Konzentrationszonen liegen können, jedoch als Tabuflächen zu beachten sind.

Darüber hinaus ist am nordwestlichen Rand des Änderungsbereiches 1 bei der Detail-Standortplanung von Windkraftanlagen eine parallel zum ehemaligen Bahndamm - heute Radweg - verlaufende Gasfernleitung zu beachten. Der Schutzstreifen wirkt 3 m in den Änderungsbereich hinein.

## 84. Änderung Flächennutzungsplan Steinfurt

Überlagerung Änderungsbereich 1 mit der Potenzialflächenanalyse (2013) zum Sachlichen Teil-Flächennutzungsplan



- harte Tabukriterien
- weiche Tabukriterien
- Flächen mit verfahrenskritischen Vorkommen planungsrelevanter Arten gemäß Kreis Steinfurt
- geplante Windkraftanlage mit Rotorradius
- Änderungsbereich
- geltende Konzentrationszone gem. 70. Änderung FNP
- Stadtgrenze

**WP / WoltersPartner**  
Stadtplaner GmbH  
Daruper Straße 15 • D-48653 Coesfeld  
Telefon 02541 9408-0 • Fax 9408-100  
stadtplaner@wolterspartner.de

## 5.2 Änderungsbereich 2 (Hollich-Ost)

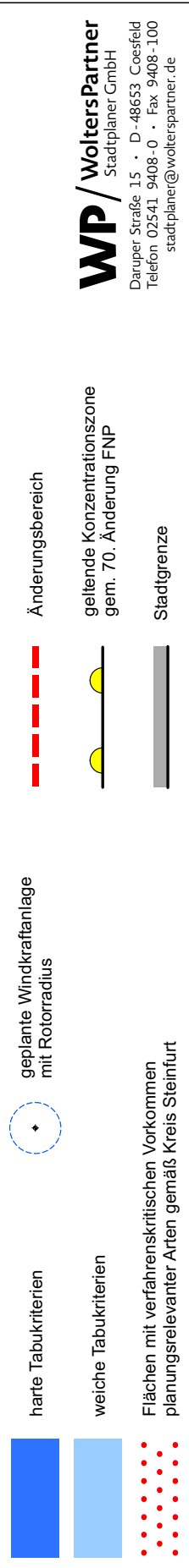
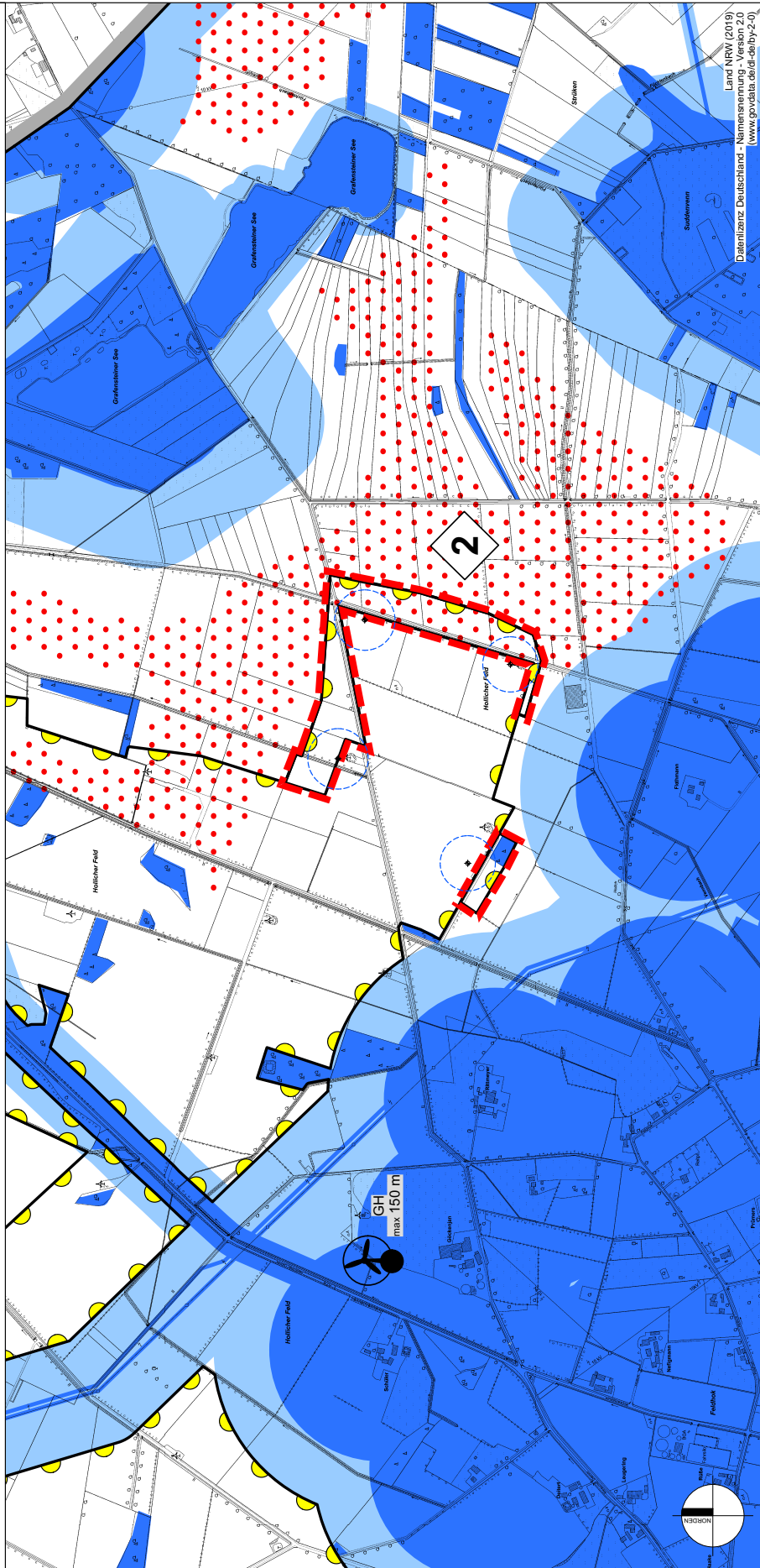
Der zweite Erweiterungsbereich liegt am östlichen Ende des Windparks Hollich und umfasst (bestehend aus zwei Teilflächen) 11,1 ha. Die Besonderheit dieses Änderungspunktes liegt darin, dass die Masten/Fundamente der im Zuge des Repowerings nur leicht zu den bestehenden, bzw. abzurüstenden Anlagen versetzt geplanten Standorten allesamt innerhalb der bestehenden Konzentrationszone liegen. Die Erweiterungsflächen dienen daher nur dazu, den jeweiligen Rotorradius aufzunehmen.

Im Zuge der Planung des STFNP Wind (70. FNP Änderung) wurde östlich der bestehenden Konzentrationszone eine Fläche für verfahrenskritische Vorkommen planungsrelevanter Arten festgestellt. Angesichts der benachbarten Naturschutzgebiete (hier vor allem die Wasserfläche des Grafensteiner Sees), waren hier vertiefende Überprüfungen der artenschutzfachlichen Gefährdungssituation erforderlich. So kommt der artenschutzrechtliche Fachbeitrag (dieser Begründung angehängt) auch zu dem Ergebnis, dass mit den geringfügigen Ausweitungen der Konzentrationszone, Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG nicht sicher ausgeschlossen werden können. Um das Eintreten dieser Verbotstatbestände auszuschließen, sind verschiedene Maßnahmen erforderlich, die im artenschutzrechtlichen Fachbeitrag beschrieben sind. Darin enthalten sind u.a. Bauzeitenregelungen, Abschaltzeiten und CEF-Maßnahmen. Da mit diesen Maßnahmen Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG nicht eintreten, und das Repowering von Windkraftanlagen selbst eine der Umwelt dienende Funktion erfüllt, kann hier zugunsten der Optimierung der Windkraftnutzung abgewogen werden. Vor dem Hintergrund des durch den Bundesgesetzgeber gewollten Abwägungsvorrangs erneuerbarer Energien (bis zum Erreichen der Treibhausgasneutralität, vgl. Entwurf des § 2 Abs. 1 EEG) ist dies ein zeitgemäßes Abwägungsergebnis.

Auch hier gibt es eine Überlagerung mit einer kleinen Waldparzelle, die vom Rotor, der in einer Höhe von ca. 70 bis 80 m über dem Erdboden dreht, zu einem geringen Teil überstrichen wird.

## 84. Änderung Flächennutzungsplan Steinfurt

Überlagerung Änderungsbereich 2 mit der Potenzialflächenanalyse (2013) zum Sachlichen Teil-Flächennutzungsplan



**WP / WoltersPartner**  
Stadtplaner GmbH

Daruper Straße 15 • D-48653 Coesfeld  
Telefon 02541 9408-0 • Fax 9408-100  
stadtplaner@wolterspartner.de

### 5.3 Änderungsbereich 3 (Hagenkamp)

Der dritte Änderungsbereich „Hagenkamp“ umfasst 8,3 ha, die sich auf eine Hauptfläche und eine schmale Nebenfläche auf der Grenze zur Gemeinde Laer verteilen.

Im Gegensatz zu den vorstehend beschriebenen Flächen im Bereich „Hollich“ handelt es sich hier nicht um die Erweiterung einer bestehenden Konzentrationszone zu Repoweringzwecken, sondern um eine zusätzliche Konzentrationszone, die bislang nicht im Focus der Betrachtung stand, da im Rahmen des STFNP Wind zur Gewährleistung einer Konzentrationswirkung auch eine „Mindestflächengröße“ als Kriterium zugrunde gelegt worden ist. Gemäß den Ausführungen in der Begründung zum Sachlichen und räumlichen Teil-FNP Windenergie (siehe dort Pkt. 2 Seite 5) wurden Flächen, die kleiner als 20 ha sind, nicht weiter betrachtet. Da es aufgrund der aktuellen Beschlusslage des Rates der Gemeinde Laer jenseits der Stadtgrenze nunmehr aber keine Ausschlusswirkung für die Errichtung privilegierter Windkraftanlagen mehr gibt, kann die Mindestgröße bei grenzüberschreitender Betrachtung nicht mehr als entgegenstehender Aspekt gewertet werden. Das vorliegende Konzept von drei Windkraftanlagen unterstreicht dann auch den Nachweis, dass hier nunmehr eine Konzentration von Windkraftanlagen technisch möglich ist.

Hintergrund der Abgrenzung ist ein Vorhaben aus drei Windkraftanlagen, deren Standorte sich einerseits auf tabufreie Flächen beschränken und andererseits verschiedenen technischen Anforderungen an Turbulenzabstände und Immissionsabstände zu weiter entfernt liegender wohngenutzter Gebäude erfüllen müssen. Die technischen Anforderungen sind auch der Grund dafür, dass nicht alle tabufreien Flächen in Anspruch genommen werden. Die hier vorgesehene und in allen Details geprüften Standorte lassen eine Nutzung der übrigen tabufreien „Weißflächen“ nicht zu.

Die größere Teilfläche bezieht sich auf zwei mögliche Windkraftanlagen-Standorte, die auf dem Gebiet der Stadt Steinfurt - und damit im Wirkungsbereich des STFNP Wind – liegen. Die schmale, lediglich 8 m tiefe Teilfläche an der Stadtgrenze dient lediglich als Raum für die durch den Rotor einer Windkraftanlage überstrichene Fläche. Die Anlage selbst steht auf dem Gebiet der Gemeinde Laer.

Die mittlerweile (Stand 16. Mai 2022, Gutachten ist dieser Begründung beigelegt) artenschutzfachliche Bewertung des Änderungsbereichs

kommt auch für den Bereich „Hagenkamp“ zu dem Ergebnis, dass aufgrund der vorgefundenen Artenbesatzes Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG nicht sicher ausgeschlossen werden können. Es ist daher ein umfangreiches Maßnahmenpaket zu berücksichtigen, um ein Eintreten derartiger Verbotstatbestände zu verhindern.

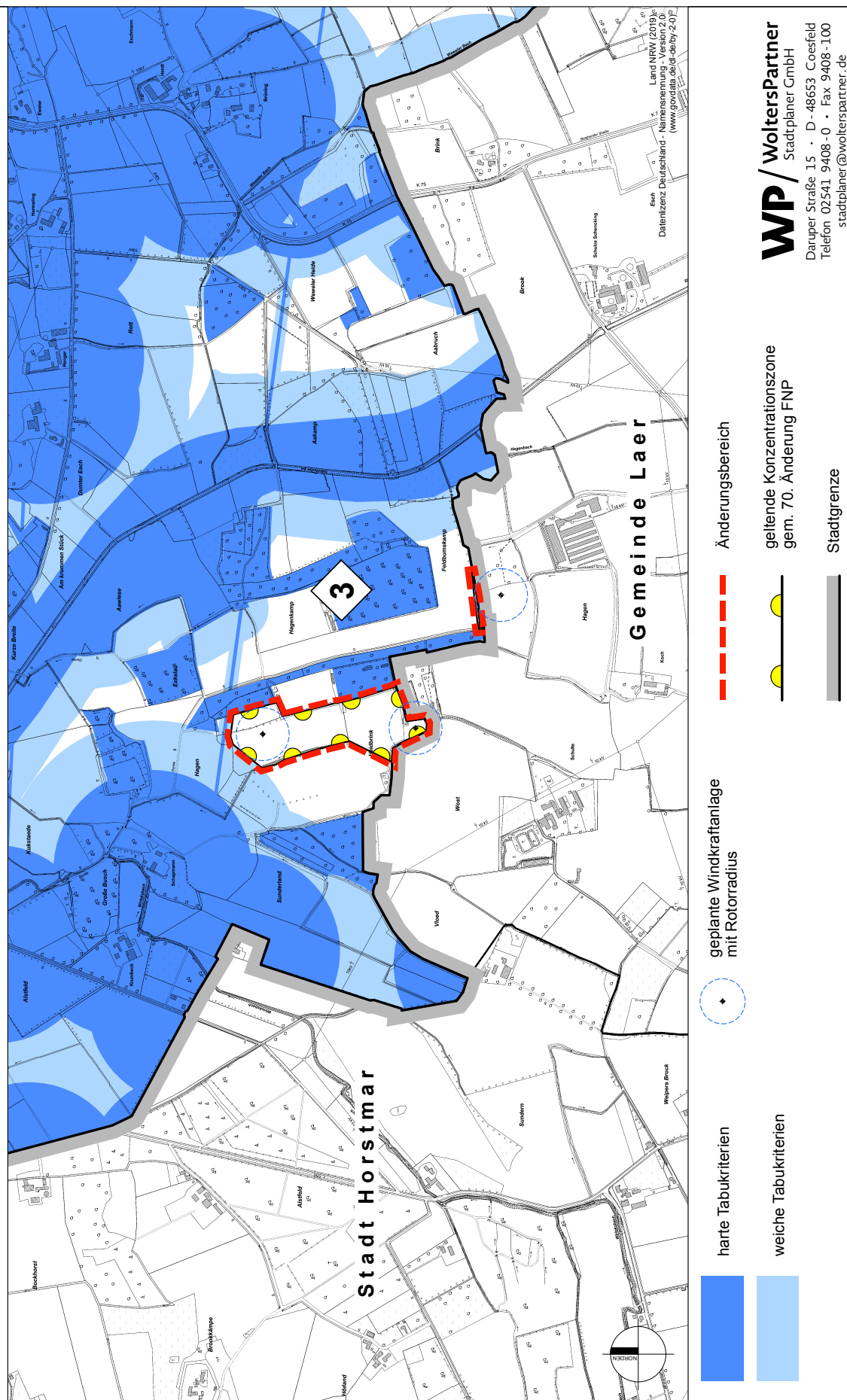
Von besonderer Bedeutung ist hier der vorgesehene Abschaltalgorithmus zum Schutz des Wespenbussard. Für diese Art sind keine wirksamen passiven Umsiedlungsmaßnahmen und Herstellung neuer Habitate bekannt. Hier enthält der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag daher eine eigenständige Maßnahme, die wie folgt beschrieben wird:

*„Zur Minderung des Tötungsrisikos von Wespenbussarden durch Kollisionen mit Rotoren wird es notwendig, wirksame Maßnahmen zur Vermeidung von Kollisionen umzusetzen. Eine Möglichkeit besteht in einer Abschaltung von allen WEA in der WKZ in den Zeiträumen vom 01. Mai bis 31. August tagsüber von Beginn der bürgerlichen Dämmerung morgens bis Ende der bürgerlichen Dämmerung abends. Dieser Zeitraum umfasst über 90 % der Aufenthaltszeit im Revier. Der Abschaltalgorithmus kann angepasst werden, wenn eine andere wirksame Methode zur Vermeidung von Kollisionen, beispielsweise durch automatisierte Abschaltung nach Erkennung per Radar- oder Fotoerkennungssystem, entwickelt ist. Gegebenenfalls wäre auch die Möglichkeit einer Ausnahme nach § 45 (7) S. 5 BNatSchG zu prüfen.“*

Da derzeit noch keine automatisierten Erkennungssysteme praxisreif entwickelt sind, ist daher die Abschaltung das Mittel der Wahl.

## 84. Änderung Flächennutzungsplan Steinfurt

Überlagerung Änderungsbereich 3 mit der Potenzialflächenanalyse (2013) zum Sachlichen Teil-Flächennutzungsplan



## **6 Inhalt der 84. Änderung des Flächennutzungsplanes**

Mit der 84. Änderung des Flächennutzungsplanes wird der Sachliche und räumliche Teil-FNP „Windenergie“ im Bereich der Konzentrationszone Hollich erweitert und südlich der Konzentrationszone „Dumte“ eine neue Konzentrationszone eingefügt. Dies erfolgt als überlagernde Darstellung der dort überwiegend vorhandenen Darstellung von „Flächen für die Landwirtschaft“. Kleinere Waldparzellen werden im Bereich Hollich ebenfalls überlagert. Deren „Tabuwirkung“ bleibt aber bestehen

Im Rahmen der Flächennutzungsplanung mit der Steuerungswirkung des § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB wird eine Ausschlusswirkung für privilegierte Windkraftvorhaben im gesamten Außenbereich herbeigeführt. Diese Ausschlusswirkung bleibt bestehen. Die Planzeichnung stellt in der Darstellung der bisherigen Nutzung daher das gesamte Stadtgebiet dar.

## **7 Erschließung**

Die zusätzlichen für die Windenergienutzung bereitgestellten Flächen sind über vorhandene Wirtschaftswege erschlossen.  
Die Netzanbindung ist ebenfalls gesichert.

## **8 Auswirkungen der Planung**

Bei den Auswirkungen der Planung kann auf konkrete und aktuelle Detailuntersuchungen zu den konkreten Vorhaben innerhalb der Änderungsbereiche zurückgegriffen werden. Die zugrunde gelegten Windkraftanlagen erfüllen alle Anforderungen des Immissionsschutzes. Es ist daher nicht damit zu rechnen, dass es zu negativen Auswirkungen durch Errichtung weiterer Anlage in den Änderungsbereichen kommt.

### **8.1 Denkmalschutz**

Der Änderungsbereich 3 „Hagenkamp“ befindet sich in ca. 2 km Entfernung von dem unter Denkmalschutz stehenden Burgmannshof „Haus Alst“ auf dem Gebiet der Stadt Horstmar. Um eine visuelle Beeinträchtigung zu vermeiden ist zu prüfen, ob der Blick auf das Denkmal soweit gestört wird, dass es zu einer Entwertung des Schutzobjektes kommt. Dies ist hier aber nicht der Fall, da der 2 km tiefe Zwischenraum durch große Waldflächen unterbrochen wird, die ohnehin keine freie Blickachse zulassen. Im Übrigen wäre eine Störung des Denkmalumfeldes

aber auch abzuwägen mit der Tatsache, dass der Umbau der Energieversorgung und damit auch die verstärkte Nutzung der regenerativen Energiequelle „Wind“ durch die damit langfristig intendierte Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes zum Erhalt denkmalwerter Bausubstanz beiträgt.

## **8.2 Sonstige Belange**

Sonstige Belange sind auf dieser Planungsebene nicht betroffen. Aufgrund der bereits durchgeführten Detailgutachten können Schall- und Schattenemissionen sicher ausgeschlossen werden.

Die Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange soll dazu dienen, ggf noch nicht erkannte Belange zu benennen.

## **8.3 Anforderungen des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel**

Die Reduzierung der Ausschlusswirkung für die Errichtung privilegierter Windkraftanlagen und somit die Möglichkeit eines effizienten Repowerings verbessert das Angebot an regenerativ erzeugter Energie und trägt damit zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bei.

Es werden keine Maßnahmen vorbereitet, die die Folgen des Klimawandels verstärken oder Belange des Klimaschutzes unverhältnismäßig negativ beeinflussen. Auf die nicht zu erwartenden Wirkungen auf den Hochwasserschutz wurde bereits verwiesen.

## **8.4 Inanspruchnahme landwirtschaftlich genutzter Flächen**

Gemäß § 1a (2) BauGB ist die Notwendigkeit der Umwandlung landwirtschaftlicher Flächen zu begründen.

Im vorliegenden Fall wird mit dieser FNP-Änderung im Bereich Hollich (West und Ost) keine zusätzliche Fläche in Anspruch genommen, da es sich um Repoweringvorhaben handelt. Im Bereich Hagenkamp werden für die vorgesehenen zwei Anlagen auf dem Gebiet der Stadt Steinfurt ca. 4.000 qm dauerhaft befestigte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Da es sich in beiden Fällen (Landwirtschaft, Nutzung der Windenergie) um im Außenbereich privilegierte Nutzungen handelt, ist eine Abwägung der Belange erforderlich. Dies fällt hier eindeutig zu Gunsten der Windenergienutzung aus, da die beabsichtigten konkreten Vorhaben von den örtlichen Landwirten projektiert und betrieben werden.

## 9 Umweltbericht

Gemäß § 2 Abs. 4 i.V.m § 1 Abs. 6 Nr. 7 und § 1a BauGB ist für die vorliegende 1. Änderung des Sachlichen Teilflächennutzungsplans Windenergie eine Umweltprüfung erforderlich. Die Inhalte werden im vorliegenden Umweltbericht als Bestandteil der Begründung dokumentiert.

Inhaltlich und in der Zusammenstellung der Daten berücksichtigt der Umweltbericht die Vorgaben der Anlage zu §§ 2 Abs. 4 und 2a BauGB. Umfang und Detailierungsgrad des Umweltberichtes werden von der Stadt festgelegt und richten sich danach, was angemessener Weise verlangt werden kann bzw. für die Abwägung der Umweltbelange erforderlich ist.

Der Untersuchungsrahmen des Umweltberichts umfasst im Wesentlichen die Änderungsbereiche des STFNP Wind. Je nach Erfordernis und räumlicher Beanspruchung des zu untersuchenden Schutzgutes erfolgt eine Variierung dieses Untersuchungsraums.

Auf der Ebene der Flächennutzungsplanung ist der Fokus der Untersuchung auf die Änderungsinhalte der Flächennutzungsplan-Darstellung zu lenken. Fragen zu technischen Details oder möglichen konkreten Anlagestandorten werden abschließend erst auf der Ebene der Genehmigungsplanung zu erörtern sein.

### 9.1 Einleitung

- **Kurzdarstellung des Inhalts**

Die Stadt Steinfurt steuert die Nutzung der Windenergie im Stadtgebiet mit einem Sachlichen und Räumlichen Teilplan zum FNP (als 70. Änderung geführt). Der Plan wurde im Jahr 2014 genehmigt.

Die Ausnutzbarkeit der durch die Stadt Steinfurt festgelegten Konzentrationszonen ist weitgehend erschöpft. Insbesondere in der ältesten Zone in der Bauerschaft Hollich steht in größerem Umfang ein Repowering der über 20 Jahre alten Windkraftlagen an. Es ist beabsichtigt, einige Altanlagen zurückzubauen und durch neue Anlagen zu ersetzen (Repowering). Durch die vergrößerten Rotorradien ragen einige der neu geplanten Anlagen nun mit den Rotorblättern aus den bisherigen Konzentrationszonen heraus, so dass eine Erweiterung erforderlich wird.

Im Bereich „Hagenkamp“, südlich der dort vorhandenen Konzentrationszone „Dumte“ soll eine zusätzliche Konzentrationszone für zwei neue Windkraftanlagen planungsrechtlich abgesichert werden. Die Möglichkeit dazu ergibt sich unter Beibehaltung aller bisher zugrunde gelegten Abgrenzungskriterien, da die in Rede stehende Fläche bereits in der Ursprungsplanung frei von harten oder weichen Tabukriterien war, jedoch die Mindestgröße (20 ha) nicht erreicht werden konnte. Nun hat der Rat

der Gemeinde Laer am 30.06.2021 beschlossen, ihre bisherige Steuerungsplanung ersatzlos aufzuheben, so dass dort keine Ausschlusswirkung mehr besteht. Damit wird die Fläche auf dem Gebiet der Stadt Steinfurt nicht mehr durch die Kommunalgrenze beschränkt, sondern kann in Bezug auf die Ausdehnung eines Windparks auf das Gebiet der Nachbargemeinde deutlich über 20 ha ausgeweitet werden.

Es wird daher mit der 1. Änderung des STFNP Wind unter Beibehaltung aller abgewogenen Kriterien und Einzelbelange das Ziel verfolgt, die Möglichkeiten für eine möglichst effiziente Nutzung der regenerativen Energiequelle „Wind“ zu optimieren, indem die bauleitplanerischen Voraussetzungen für das Repowering von Windkraftanlagen im Bereich Hollich und eine zusätzliche Konzentrationszone zur Realisierung von drei weiteren Windkraftanlagen im Bereich Hagenkamp geschaffen werden.

#### • **Umweltschutzziele**

Für die Änderungsbereiche liegen keine Ausweisungen als Natur- und Landschaftsschutzgebiet vor.

Bezogen auf den Änderungsbereich „Hollich“ liegt das nächstgelegene Natura 2000-Gebiet „Bagno mit Steinfurter Aa“ (DE-3810-302) in einer Entfernung von über 3 km südlich des Änderungsbereiches.

Das nächstgelegene Natura 2000-Gebiet „Steinfurter Aa“ (DE-3910-301) vom Änderungsbereich „Hagenkamp“ liegt östlich in einer Entfernung von ca. 450 m.

Darüber hinaus werden auf den im Folgenden genannten Gesetzen bzw. Richtlinien basierende Vorgaben je nach Planungsrelevanz inhaltlich bei der Betrachtung der einzelnen Schutzgüter konkretisiert.

<b>Umweltschutzziele</b>	
<b>Mensch</b>	Hier bestehen fachliche Normen, die insbesondere auf den Schutz des Menschen vor Immissionen (z.B. Lärm) und gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse zielen (z.B. Baugesetzbuch, TA Lärm, DIN 18005 Schallschutz im Städtebau). Bezüglich der Erholungsmöglichkeit und Freizeitgestaltung sind Vorgaben im Baugesetzbuch (Bildung, Sport, Freizeit und Erholung) und im Bundesnaturschutzgesetz (Erholung in Natur und Landschaft) enthalten.
<b>Biotoptypen, Tiere und Pflanzen, Biologische Vielfalt, Arten- und Biotopschutz</b>	Die Berücksichtigung dieser Schutzgüter ist gesetzlich im Bundesnaturschutzgesetz, dem Landesnaturschutzgesetz NW, dem Bundeswaldgesetz und dem Landesforstgesetz NRW und in den entsprechenden Paragraphen des Baugesetzbuches (u.a. zur Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts und der Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensstätten und Lebensräume sowie Erhalt des Waldes wegen seiner Bedeutung für die Umwelt und seiner ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Funktionen) sowie der Bundesartenschutzverordnung vorgegeben. Der Änderungsbereich „Hollich“ befindet sich innerhalb der Biotopverbundfläche „Niederungsbereich Hollicher und Borghorster Feld“ (VB-MS-3810-001) sowie innerhalb der Verbundfläche „Frischhofsbach-Oberlauf zwischen

Umweltschutzziele	
	Steinfurt und Clemenshafer“ (VB-MS-3810-002). Die Schutzziele umfassen u.a. die Erhaltung der verbleibenden Grünflächen, Hecken, Feldgehölze sowie die Erhaltung des Auenbereiches mit Gehölzbeständen, Laubwäldern und Grünland als Verbundkorridor zwischen Steinfurter Aa- und Emsaue. Der Änderungsbereich „Hagenkamp“ liegt innerhalb der Biotopverbundfläche „Parklandschaftskomplex in der Aabauernschaft“ (VB-MS-3910-001). Als Schutzziele sind die Erhaltung des Komplexes aus bodenständigen Laubwäldern, Feldgehölzen, Hecken, Baumbeständen, Grünland und Stillgewässern im engen Verbund mit der angrenzenden Aa-Aue sowie ähnlich strukturierten Komplexen im Umfeld definiert.
<b>Boden und Wasser, Fläche</b>	Hier sind die Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes, des Bundes- und Landesbodenschutzgesetzes (u.a. zum sparsamen und schonenden Umgang mit Grund und Boden, zur nachhaltigen Sicherung oder Wiederherstellung der Bodenfunktionen), der Bundesbodenschutzverordnung und bodenschutzbezogene Vorgaben des Baugesetzbuches (z.B. Bodenschutzklausel) sowie das Wasserhaushaltsgesetz und das Landeswassergesetz (u.a. zur Sicherung der Gewässer zum Wohl der Allgemeinheit und als Lebensraum für Tier und Pflanze) die zu beachtenden gesetzlichen Vorgaben. Umweltschutzziele durch die Lage der Änderungsbereiche in einem Wasserschutzgebiet bzw. in einem Überschwemmungsgebiet liegen nicht vor.
<b>Landschaft</b>	Die Berücksichtigung dieses Schutzguts ist gesetzlich im Bundesnaturschutzgesetz, dem Landesnaturschutzgesetz NRW (u.a. zur Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswerts der Landschaft) und in den entsprechenden Paragraphen des Baugesetzbuches vorgegeben. Das Umweltschutzziel, einer nachhaltigen Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen gem. § 1 BNatSchG wird u.a. durch die Bewertung der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes nach Windenergie-Erlass (2018) berücksichtigt.
<b>Luft und Klimaschutz</b>	Die Erfordernisse des Klimaschutzes sind im Rahmen der Bauleitplanung zu beachten und in der Abwägung zu berücksichtigen (u.a. „Klimaschutzklausel“ gem. § 1a (5) BauGB). Des weiteren sind zur Erhaltung einer bestmöglichen Luftqualität und zur Vermeidung von schädlichen Umwelteinwirkungen die Vorgaben des Bundesimmissionsschutzgesetzes und der TA Luft zu beachten. Indirekt enthalten über den Schutz von Biotopen das Bundesnaturschutzgesetz und direkt das Landesnaturschutzgesetz NRW Vorgaben für den Klimaschutz. Die Planung trägt im Rahmen einer nachfolgenden Umsetzung dazu bei, den globalen Kohlenstoffdioxidausstoß zu reduzieren und leistet damit einen Beitrag zur Minimierung der Auswirkungen des Klimawandels.
<b>Kultur- und Sachgüter</b>	Bau- oder Bodendenkmale sind durch das Denkmalschutzgesetz unter Schutz gestellt. Der Schutz eines bedeutenden, historischen Orts- und Landschaftsbildes ist in den entsprechenden Paragraphen des Baugesetzbuchs bzw. des Bundesnaturschutzgesetzes vorgegeben.

## 9.2 Beschreibung und Bewertung des derzeitigen Umweltzustands (Basisszenario) und der erheblichen Umweltauswirkungen der Planung während der Bau- und Betriebsphase

Bei der Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Plandurchführung werden, soweit möglich, insbesondere die etwaigen erheb-

lichen Auswirkungen des geplanten Vorhabens auf die Schutzgüter beschrieben. Die Beschreibung umfasst dabei – sofern zu erwarten – die direkten, indirekten, sekundären, kumulativen, kurz- mittel- und langfristigen, ständigen und vorübergehenden sowie positiven und negativen Auswirkungen. Den ggf. einschlägigen und auf europäischer, Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene festgelegten Umweltschutzzielen soll dabei Rechnung getragen werden.

Tab. 1: Beschreibung des derzeitigen Umweltzustands und Prognose über die erheblichen Umweltauswirkungen bei Durchführung der Planung.

<b>9.2.1 Schutzgut Mensch</b>	
Bestand	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Flächen im Änderungsbereich „Hollich“ (West und Ost) sind dominiert von landwirtschaftlichen Nutzflächen (Nahrungsmittel- / Futtermittelproduktion / Erzeugung regenerative Energie). Es befinden sich vereinzelt kleinere Feldgehölze im Änderungsbereich. Das Umfeld des Änderungsbereiches „Hollich“ ist durch bestehende Windenergieanlagen (WEA) durch Geräuschemissionen vorbelastet. Im weiteren Umfeld befinden sich mehrere Hofstellen und Wohnhäuser (Streusiedlungen).</li> <li>- Die Flächen im Bereich der neu dargestellten Konzentrationszone zur Windenergienutzung „Hagenkamp“ dienen im Wesentlichen der landwirtschaftlichen Erzeugung von Nahrungsmitteln / Futtermitteln / regenerativen Energieträgern. Zwischen den Ackerflächen befinden sich viele Hecken und mehrere Feldgehölze. Im weiteren Umfeld des Änderungsbereiches „Hagenkamp“ liegen mehrere Hofstellen, Einzelhäuser (Streusiedlungen) und eine Hühnerfarm.</li> <li>- Auswirkungen auf das Schutzgut „Mensch“ (insbesondere Lärmimmissionen, Schattenwurf und optisch bedrängende Wirkung) werden in Detailgutachten auf der Ebene der Genehmigungsplanung berücksichtigt.</li> </ul>
Baubedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Bereich „Hollich“ wird aufgrund der Repoweringvorhabens keine zusätzliche Fläche in Anspruch genommen.</li> <li>- Mit der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen für den Bau der WEA und dazugehöriger Betriebsflächen im Änderungsbereich „Hagenkamp“ ist ein langfristiger Verlust von Flächen zur Nahrungsmittel- / Futtermittelproduktion / regenerativer Energieträger durch Überbauung/ Versiegelung verbunden. Die landwirtschaftliche Nutzung kann jedoch – mit Ausnahme der Bereiche für das Fundament und der dauerhaft zu erhaltenden Kranstellflächen – fortbestehen.</li> <li>- Im Zuge nachfolgender Bauarbeiten treten baubedingte Auswirkungen auf die umliegenden Anwohner i. S. v. Baustellenverkehren, Staubaufwirbelungen und vorübergehende Lärmeinwirkungen auf.</li> <li>- Das Maß der Erheblichkeitsschwelle wird voraussichtlich aufgrund der temporären Arbeiten und der zu erwartenden, gesetzlich geregelten Arbeitszeiten nicht überschritten.</li> </ul>
Betriebsbedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Immissionsschutz wird im Rahmen der parallel verlaufenden Genehmigungsplanungen in unterschiedlichen Gutachten geprüft. Die Auswirkungen der Planung können auf die Änderungsbereiche übertragen werden. Im Ergebnis der Detailuntersuchungen werden alle Anforderungen des Immissionsschutzes erfüllt. Mit der vorliegenden Änderung des STFNP Wind werden voraussichtlich keine erheblichen Beeinträchtigungen auf das Schutzgut Mensch vorbereitet.</li> </ul>

### 9.2.2 Schutzgut Biototypen, Tiere und Pflanzen, Biologische Vielfalt

Bestand	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Änderungsbereiche „Hollich“ (West und Ost) sowie „Hagenkamp“ stellen sich im Wesentlichen als intensiv ackerbaulich genutzte Flächen dar. Es befinden sich vereinzelte Gehölzstrukturen (Hecken, Feldgehölze) in den Bereichen.</li> <li>- Für die Änderungsbereiche „Hollich“ (West und Ost) sowie „Hagenkamp“ liegen keine Schutzgebietsausweisungen nach Naturschutzrecht vor.</li> <li>- Der Änderungsbereich „Hollich“ befindet sich jedoch innerhalb der Biotopverbundfläche „Niederungsbereich Hollicher und Borghorster Feld“ (VB-MS-3810-001) sowie innerhalb der Verbundfläche „Frischhofsbach-Oberlauf zwischen Steinfurt und Clemenshafen“ (VB-MS-3810-002). Die Schutzziele umfassen u.a. die Erhaltung der verbleibenden Grünflächen, Hecken, Feldgehölze sowie die Erhaltung des Auenbereiches mit Gehölzbeständen, Laubwäldern und Grünland als Verbundkorridor zwischen Steinfurter Aa- und Emsaue.</li> <li>- Der Änderungsbereich „Hagenkamp“ liegt innerhalb der Biotopverbundfläche „Parklandschaftskomplex in der Aabauernschaft“ (VB-MS-3910-001). Als Schutzziele sind die Erhaltung des Komplexes aus bodenständigen Laubwäldern, Feldgehölzen, Hecken, Baumbeständen, Grünland und Stillgewässern im engen Verbund mit der angrenzenden Aa-Aue sowie ähnlich strukturierten Komplexen im Umfeld definiert.</li> <li>- Aufgrund der Ausstattung mit Biototypen innerhalb der Änderungsbereiche sowie im unmittelbaren Umfeld können Vorkommen planungsrelevanter/ WEA-empfindlicher Arten nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Im Rahmen von artenschutzrechtlichen Fachbeiträgen wurden die artenschutzfachlichen Belange vertiefend (Artenschutzprüfung Stufe II) fachgutachterlich untersucht.</li> <li>- Bezogen auf den Änderungsbereich „Hollich“ liegt das nächstgelegene Natura 2000-Gebiet „Bagno mit Steinfurter Aa“ (DE-3810-302) in einer Entfernung von über 3 km südlich des Änderungsbereiches.</li> <li>- Das nächstgelegene Natura 2000-Gebiet „Steinfurter Aa“ (DE-3910-301) vom Änderungsbereich „Hagenkamp“ liegt östlich in einer Entfernung von ca. 450 m.</li> </ul>
---------	---

### 9.2.2 Schutzgut Biototypen, Tiere und Pflanzen, Biologische Vielfalt

<p>Baubedingte Auswirkungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgrund der vorgenannten Entfernung sowie der beabsichtigten Planung können Auswirkungen auf bestehende Natura 2000-Gebiete ausgeschlossen werden.</li> <li>- Im Zuge der vorliegenden Änderung des STFNP Wind erfolgt die Erweiterung der Konzentrationszone im Bereich „Hollich“ sowie die Ausweisung einer neuen Konzentrationszone im Bereich „Hagenkamp“. Die hiermit verbundenen Auswirkungen werden in Detailgutachten auf Ebene der Genehmigungsplanung geprüft und berücksichtigt.</li> <li>- Baubedingte Auswirkungen können u.a. die Zerstörung von Nestern und Gelegen, störungsbedingte Aufgabe von Revieren geschützter Arten sowie störungsbedingte Verluste von Eiern und Jungvögeln umfassen. Inwieweit diese baubedingten Auswirkungen im vorliegenden Fall artenschutzrechtliche Verbote gem. § 44 (1) BNatSchG auslösen, wurde im Rahmen der artenschutzrechtlichen Fachbeiträgen betrachtet. Hiernach können u.a. unter Einhaltung von Vermeidungsmaßnahmen wie einer Bauzeitenregelung ggfs. einer ökologischen Baubegleitung und der Entwicklung von Ausgleichsmaßnahmen (auch CEF-Maßnahmen) artenschutzrechtliche Konflikte im Rahmen einer nachfolgenden Umsetzung ausgeschlossen werden.</li> <li>- Unter Berücksichtigung der fachgutachterlich benannten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen auf der nachfolgenden Ebene der Genehmigungsplanung werden keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände gemäß § 44 (1) BNatSchG vorbereitet.</li> </ul>
<p>Betriebsbedingte Auswirkungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unter Berücksichtigung der auf Ebene der Genehmigungsplanung abschließend festzulegenden Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen, einschließlich CEF-Maßnahmen im Zuge der artenschutzrechtlichen Fachbeiträge, werden mit der vorliegenden Änderung des STFNP Wind keine erheblich nachteiligen Beeinträchtigungen auf die Schutzgüter vorbereitet.</li> <li>- Betriebsbedingte Auswirkungen auf die Schutzgüter, können bei einem anzunehmenden ordnungsgemäßen Betrieb von WEA ausgeschlossen werden. Die Verminderung von Gefahren erfolgt bereits Herstellerseits durch konstruktive Maßnahmen (z.B. Abdichtung des Maschinenhauses, Einsatz geschlossener Systeme) und allgemeine Sicherheitsvorkehrungen.</li> <li>- Insgesamt können auf der Grundlage der vorliegenden Gutachten artenschutzrechtliche Verbote gem. § 44 (1) BNatSchG durch geeignete Vermeidungs- bzw. Minimierungsmaßnahmen, auf der nachgelagerten Genehmigungsebene vermieden werden, so dass die vorliegende Änderung des STFNP Wind aus artenschutzrechtlicher Sicht als vollzugsfähig zu beurteilen ist.</li> </ul>

### 9.2.3 Schutzgut Fläche

Bestand	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Änderungsbereich „Hollich“ (West) umfasst eine Fläche von 17,2 ha und „Hollich“ (Ost) eine Fläche von 11,1 ha aus zwei Teilflächen bestehend. Die Flächen stellen gem. Auskunftssystem des LANUV (Unzerschnittene verkehrsarme Räume in NRW) (UZVR) einen Freiraum der Größenklasse &gt;10 bis 50 qkm dar.</li> <li>- Der Änderungsbereich „Hagenkamp“ setzt sich aus einer Hauptfläche und einer schmalen Nebenfläche zusammen und umfasst 8,3 ha. Die Flächen stellen gem. Auskunftssystem des LANUV (Unzerschnittene verkehrsarme Räume in NRW) einen Freiraum der Größenklasse &gt;10 bis 50 qkm dar.</li> <li>- Beide Änderungsbereiche sind zum Teil durch Wirtschaftswege „zerschnitten“.</li> <li>- Die Flächen in den Änderungsbereichen werden im Wesentlichen intensiv landwirtschaftlich genutzt. Es bestehen bereits Vorbelastungen durch die ackerbauliche Nutzung, insbesondere in Form von Meliorationsmaßnahmen.</li> </ul>
Baubedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Änderungsbereich „Hollich“ werden aufgrund der Repoweringvorhaben mit der vorliegenden FNP Änderung keine zusätzliche Fläche in Anspruch genommen.</li> <li>- Bei Durchführung des Planvorhabens im Änderungsbereich „Hagenkamp“ wird ein nicht vermehrbares Gut überbaut, welches u.a. zur Nahrungsmittelproduktion genutzt wird. Baubedingt ist von einer dauerhaft kleinflächig versiegelten Fläche auszugehen. Weitere Fläche wird baubedingt temporär versiegelt (u.a. zu Montage- und Lagerzwecken, temporäre Zuwegungen) und nach erfolgtem Aufbau der WEA wieder zurückgebaut.</li> <li>- Unter Berücksichtigung des auf Ebene der Genehmigungsplanung festzulegenden Ausgleichs, können die mit einer Flächeninanspruchnahme verbundenen erheblichen Beeinträchtigungen auf das Schutzgut naturräumlich minimiert werden.</li> <li>- Erhebliche Auswirkungen auf unzerschnittene verkehrsarme Räume sind nicht zu prognostizieren.</li> <li>- Da mit der geplanten Nutzung lediglich von einer vergleichsweise kleinflächigen Inanspruchnahme des Schutzgutes auszugehen ist, sind baubedingt keine Beeinträchtigungen auf das Schutzgut zu erwarten, die die Erheblichkeitsschwelle überschreiten. Eine vollständige Vermeidung einer Flächeninanspruchnahme und damit einhergehender negativer Auswirkungen ist baubedingt jedoch unvermeidbar.</li> </ul>
Betriebsbedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhebliche betriebsbedingte Auswirkungen auf das Schutzgut sind insgesamt nicht zu erwarten. Eine detaillierte Betrachtung erfolgt ggfs. im Rahmen der nachfolgenden Genehmigungsplanung.</li> </ul>

#### 9.2.4 Schutzgut Boden

Bestand	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemäß Bodenkarte des Geologischen Dienstes NRW (1: 50.000) unterliegt dem Änderungsbereich „Hollich“ (West und Ost) im Wesentlichen ein Podsol-Gley mit geringen Wertzahlen der Bodenschätzung zwischen 20 bis 30. Eine Schutzwürdigkeit des Bodens wurde nicht bewertet.</li> <li>- Dem Änderungsbereich „Hagenkamp“ unterliegt gem. Bodenkarte des Geologischen Dienstes NRW (1: 50.000) im Wesentlichen ein Pseudogley mit mittleren Wertzahlen der Bodenschätzung zwischen 40 bis 57 (S1) bzw. 46 bis 56 (S5). Eine Schutzwürdigkeit des Bodens (S5) wurde größtenteils nicht bewertet. Im südlichen Bereich der Hauptfläche des Änderungsbereiches „Hagenkamp“ (S1) handelt es sich um einen Staunässeboden mit sehr hoher Funktionserfüllung als Biotopentwicklungspotenzial für Extremstandorte. Ein kleinflächiger Bereich im Norden der Hauptfläche unterliegt einem Plaggenesch mit mittleren Wertzahlen der Bodenschätzung zwischen 35 bis 50. Der Plaggenesch ist als schutzwürdig aufgrund seiner hohen Funktionserfüllung als Archiv der Kulturgeschichte eingestuft.</li> <li>- Es bestehen Vorbelastungen durch die intensive landwirtschaftliche Ackernutzung. Die schutzwürdigen Bodenverhältnisse können durch die moderne landwirtschaftliche Nutzung/ Meliorationsmaßnahmen verändert worden sein.</li> <li>- Im Bereich von Wirtschaftswegen im Änderungsbereich bestehen Versiegelungen.</li> </ul>
Baubedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit einer nachfolgenden Umsetzung des Planvorhabens im Änderungsbereich wird die Pedogenese (Bodenentwicklung) im Bereich einer zukünftigen Bebauung vollständig unterbunden. Natürlich gewachsene Bodenprofile gehen verloren. Es entstehen erhebliche Funktionsverluste.</li> <li>- Durch Baufahrzeuge können lokale Bodenverdichtungen durch Befahren – insbesondere bei ungünstigen Witterungsverhältnissen – verbunden sein.</li> <li>- Eine Beeinträchtigung der Funktionserfüllung als Biotopentwicklungspotenzial für Extremstandorte und der Archivfunktion der Kulturgeschichte der schutzwürdigen Böden im Änderungsbereich „Hagenkamp“ wird im Rahmen des Planvorhabens auf Grundlage des derzeit konkret geplanten Vorhabens nicht vorbereitet.</li> <li>- Unter Berücksichtigung von Verminderungs- sowie Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung auf der Ebene der Genehmigungsplanung werden durch die Planung keine voraussichtlichen erheblich nachteiligen Wirkungen vorbereitet.</li> </ul>
Betriebsbedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Planvorhaben trägt zu einer weiteren Versiegelung eines nicht vermehrbaren Schutzgutes, das u.a. zur Nahrungsmittelproduktion genutzt wird bei.</li> <li>- Ein Eintrag von bodenverunreinigenden Stoffen (Schmiermittel, Kraftstoffe) ist bei ordnungsgemäßen Betrieb der zukünftigen WEA/ von Fahrzeugen auszuschließen.</li> <li>- Insgesamt kann unter Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten (Getriebelose Anlagen, Auffangbehälter für gefährdende Stoffe etc.) bei einem ordnungsgemäßen Betrieb zukünftiger Anlagen von einer entsprechenden Vollzugsfähigkeit des vorliegenden Flächennutzungsplans in Bezug auf das Schutzgut ausgegangen werden.</li> </ul>

### 9.2.5 Schutzgut Wasser

Bestand	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Änderungsbereiche „Hollich“ und „Hagenkamp“ liegen außerhalb von Wasserschutz-, Überschwemmungs- und Hochwasserrisikogebiete. Der Änderungsbereich „Hollich“ (West) wird vom Frischhofsbach gequert, der sich als naturferner Tieflandbach mit stark veränderter Gewässerstruktur darstellt. Östlich vom Bereich „Hollich“ (Ost) liegt der Grafensteiner See (gesetzlich geschütztes Biotop). Der Änderungsbereich „Hagenkamp“ liegt westlich der Steinfurter Aa (FFH-Gebiet).</li> <li>- Der Änderungsbereich „Hollich“ liegt gem. ELWAS-WEB im Bereich des Grundwasserkörpers „Niederungen der Oberen Ems (Emsdetten/Saerbeck)“. Hierbei handelt es sich um einen Porengrundwasserleiter mit silikatischen Gesteinstyp und hoher wasserwirtschaftlichen Bedeutung. Der mengenmäßige Zustand wird als „gut“ und der chemische Zustand als „schlecht“ eingestuft (3. Monitoringzyklus 2013-2018).</li> <li>- Der Änderungsbereich „Hagenkamp“ liegt gem. ELWAS-WEB im Bereich des Grundwasserkörpers „Münsterländer Oberkreide / Altenberger Höhenzug“. Hierbei handelt es sich um einen Kluftgrundwasserleiter mit silikatisch, karbonatischen Gesteinstyp. Die Wasserwirtschaftliche Bedeutung ist gering. Der mengenmäßige Zustand wird als „gut“ und der chemische Zustand als „schlecht“ eingestuft (3. Monitoringzyklus 2013-2018).</li> </ul>
Baubedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Rahmen des Vorhabens wird weder in Wasserschutz-, Überschwemmungs- noch in Hochwasserrisikogebiete eingegriffen. Eine erhebliche Betroffenheit kann ausgeschlossen werden.</li> <li>- Im Bereich „Hollich“ gleicht sich aufgrund des Repoweringvorhabens eine potenzielle Neuversiegelung durch den Rückbau von Altanlagen aus.</li> <li>- Durch die Planung werden in der neu dargestellten Konzentrationszone im Änderungsbereich „Hagenkamp“ Versiegelungen durch den Bau von WEA zulässig. Die Planung wird jedoch baubedingt zu keiner erheblichen Veränderung oder Beeinträchtigung der Grundwasserneubildungsrate führen, da anfallendes Niederschlagswasser in die angrenzenden Flächen geleitet wird. Zudem ist beim Bau von WEA lediglich im Bereich des Fundamentes von punktuellen Versiegelungen auszugehen, die nicht zu einer Überschreitung der Erheblichkeitsschwelle führen.</li> <li>- Bei einem erwartungsgemäß unfallfreien Betrieb der Baufahrzeuge und Baumaschinen sind Gefährdungen und Verschmutzungen des Schutzgutes, z.B. durch wassergefährdende, Schmier- oder Betriebsstoffe nicht anzunehmen.</li> <li>- Die Art und Menge der erzeugten Abfälle während der Bauphase, sowie deren Beseitigung und Verwertung wird – unter Voraussetzung einer vorschriftsmäßigen Entsorgung – voraussichtlich nicht die Erheblichkeitsschwelle überschreiten.</li> <li>- Nach derzeitigem Kenntnisstand sind insgesamt keine voraussichtlichen, erheblichen baubedingten Auswirkungen zu erwarten.</li> </ul>
Betriebsbedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unter Berücksichtigung etwaiger Minderungsmaßnahmen auf der Ebene der Genehmigungsplanung sowie einem ordnungsgemäßen Betrieb der zukünftigen WEA kann von einer Vollzugsfähigkeit der vorliegenden Änderung des STFNP Wind ausgegangen werden.</li> </ul>

<b>9.2.6 Schutzgut Luft- und Klimaschutz</b>	
Bestand	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Änderungsbereiche „Hollich“ (West und Ost) und „Hagenkamp“ werden gem. FIS Klimaanpassung NRW im Wesentlichen dem Klimatop „Freilandklima“ zugeordnet. Die Ackerflächen sind aufgrund der nicht ganzjährigen Vegetationsbedeckung von mittlerer Bedeutung für die Kaltluftproduktion. Einen Klimawandel-Vorsorgebereich stellen die Änderungsbereiche nicht dar.</li> <li>- Die Gehölzstrukturen in den Änderungsbereichen fungieren in Abhängigkeit zu ihrer Größe als Schadstofffilter und wirken sich positiv auf das lokale Klima aus.</li> <li>- Es bestehen Vorbelastungen durch versiegelte Wirtschaftswege.</li> </ul>
Baubedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit der Erweiterung (Änderungsbereich „Hollich“) und der Ausweisung (Änderungsbereich „Hagenkamp“) der Windkonzentrationszone ist nicht mit nachteiligen Veränderungen der klimatischen Funktion im Eingriffsbereich oder im angrenzenden Umfeld zu rechnen, da weder durch die Art der planungsrechtlich zulässigen Nutzung noch durch die Größe der zu erwartenden Versiegelungen eine nennenswerte Veränderung des Regionalklimas erfolgt.</li> <li>- Baubedingt sind mit Umsetzung des Vorhabens verschiedene Emissionen (Abgase, Staub etc.) durch Baufahrzeuge, Kräne und die notwendigen Materialanlieferungen zu erwarten. Hierbei handelt es sich um zeitlich, d.h. auf die eigentliche Bauphase befristete Auswirkungen, die voraussichtlich nicht die Erheblichkeitsschwelle überschreiten.</li> <li>- Mit nachteiligen Veränderungen des Freilandklimas ist aufgrund der Art der Nutzung sowie der Größe der zu erwartenden Versiegelung nicht zu rechnen.</li> </ul>
Betriebsbedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die betriebsbedingten negativen Aspekte führen insgesamt nicht zu voraussichtlichen, erheblichen Beeinträchtigungen auf das Schutzgut. Der bereits vorherrschende Einfluss des Freilandklimas bleibt bestehen. Die Stadt folgt mit der vorliegenden Änderung des STFNP Windenergie und der damit verbundenen zusätzlichen Neuausweisung und Repowering für die Nutzung von Windenergie das Ziel der Steuerung und Förderung regenerativer Energiequellen und leistet damit langfristig einen Beitrag zur Verminderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und damit zur langfristigen Verbesserung des globalen Klimas.</li> </ul>

<b>9.3 Schutzgut Landschaft</b>	
Bestand	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Änderungsbereiche „Hollich“ (West und Ost) sowie „Hagenkamp“ liegen im Bereich der Münsterländer Parklandschaft und sind durch einen kleinräumigen Wechsel von Acker-, Grünland- und Waldflächen geprägt. Der Großteil der Flächen in den Änderungsbereichen wird jedoch intensiv ackerbaulich genutzt.</li> <li>- Die Änderungsbereiche liegen außerhalb von Landschaftsschutzgebieten.</li> <li>- Das Landschaftsbild des Änderungsbereiches „Hollich“ (West und Ost) ist durch den bestehenden Windpark Hollich bereits deutlich vorbelastet.</li> </ul>
Baubedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Visuell sind Beeinträchtigungen im Rahmen einer Umsetzung des Planvorhabens anzunehmen, aufgrund ihres nur vorübergehenden Charakters (während der Bauphase) jedoch voraussichtlich nicht erheblich.</li> <li>- Die Planung bereitet eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vor, die auf der Ebene der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung im Rahmen einer Landschaftsbildbewertung und Ersatzgeldermittlung nach Windenergie-Erlass berücksichtigt und geprüft wird.</li> </ul>

Betriebsbedingte Auswirkungen	- Insgesamt kann unter Berücksichtigung der Ersatzgeldermittlung gemäß Windenergie-Erlass im Zuge eines gesonderten Gutachtens auf der Ebene der Genehmigungsplanung der Eingriff in das Landschaftsbild ausgeglichen werden. Eine Entsprechende Vollzugsfähigkeit des vorliegenden Flächennutzungsplans kann angenommen werden.
-------------------------------	--

### 9.3.1 Schutzgut Kultur- und Sachgüter

Bestand	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In den Änderungsbereichen „Hollich“ (West und Ost) und „Hagenkamp“ liegen keine Hinweise auf Bau- und Bodendenkmäler sowie archäologische Fundstätten vor.</li> <li>- Der Änderungsbereich „Hagenkamp“ unterliegt zu Teilen einem Pseudogley (S1) und einem Plaggenesch, die als Staunässeböden mit sehr hoher Funktionserfüllung als Biotopentwicklungspotenzial für Extremstandorte bzw. als Archiv der Kulturgeschichte eingestuft sind.</li> <li>- Der Änderungsbereich „Hollich“ (West und Ost) liegt nach Angabe des kurlandschaftlichen Fachbeitrages zum Regionalplan Münsterland (2013) in der Kulturlandschaft Nr. 4 „Westmünsterland“. Der Änderungsbereich „Hagenkamp“ liegt in der Kulturlandschaft Nr. 5 „Kernmünsterland“. Ein in über 2 km Entfernung westlich vorhandenes Kulturdenkmal („Haus Alst“) wird in seiner Wahrnehmung aufgrund größerer Waldflächen im Zwischenbereich nicht tangiert.</li> </ul>
Baubedingte Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine erhebliche Betroffenheit von Kultur- und Sachgütern ist im Rahmen einer nachfolgenden Umsetzung nicht zu erwarten. Eine Beeinträchtigung der schutzwürdigen Bodenfunktion bzw. des bedeutsamen Kulturlandschaftsbereiches werden aufgrund bestehender Windfarmen nicht vorbereitet.</li> <li>- Im Fall von kulturhistorisch/ kulturgeschichtlich wichtigen Bodenfunden sind die Vorschriften des Denkmalschutzgesetzes NRW zu beachten. Bei entsprechenden Bodenfunden sind die Erdarbeiten unverzüglich einzustellen und die Untere Denkmalbehörde zu informieren.</li> <li>- Insgesamt sind keine voraussichtlichen, erheblichen baubedingten Auswirkungen zu erwarten.</li> </ul>
Betriebsbedingte Auswirkungen	- Eine erhebliche Betroffenheit von Kultur- und Sachgütern ist betriebsbedingt voraussichtlich nicht zu erwarten.

### 9.3.2 Wirkungsgefüge zwischen den Schutzgütern

Bestand	- Die Schutzgüter stehen in ihrer Ausprägung und Funktion untereinander in Wechselwirkung. Dominierend wirkt und wirkt die vorrangig derzeitige landwirtschaftliche Nutzung. Hieraus resultieren Auswirkungen auf die Struktur- und Artenvielfalt von Flora und Fauna, aber auch Einflüsse auf den Boden- und Wasserhaushalt. Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern, die über die „normalen“ ökosystemaren Zusammenhänge hinausgehen, bestehen nicht. Es liegen in den Änderungsbereichen „Hollich“ (West und Ost) und „Hagenkamp“ keine Schutzgüter vor, die in unabdingbarer Abhängigkeit voneinander liegen.
Baubedingte Auswirkungen	- Es bestehen keine Wirkungszusammenhänge die über die normalen Funktionsbeziehungen zwischen der belebten und unbelebten Natur (biotische/ abiotische Faktoren) hinausgehen, so dass keine negative Kumulation von Auswirkungen in der Bauphase zu erwarten ist.

Betriebsbedingte Auswirkungen	- Es bestehen keine Wirkungszusammenhänge, die über die normalen Funktionsbeziehungen zwischen der belebten und unbelebten Natur (biotische / abiotische Faktoren) hinausgehen, so dass eine negative Kumulation von Auswirkungen in der Betriebsphase nicht zu erwarten ist.
-------------------------------	---

#### 9.4 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung (Nullvariante)

Von einer deutlichen Änderung der bestehenden Strukturen im Änderungsbereich ist bei Nichtdurchführung der vorliegenden 1. Änderung des STFNP Wind nicht auszugehen. Die Flächen würde voraussichtlich weiterhin in ihrem derzeitigen Umfang, d.h. maßgeblich als Ackerfläche für eine intensiv-landwirtschaftliche Produktion von Nahrungsmitteln / Futtermitteln / regenerativen Energieträgern genutzt. Entsprechend wäre nutzungsbedingt auch keine natürliche Entwicklung, d.h. ökologische Verbesserung der Biotopstrukturen zu erwarten.

#### 9.5 Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen

Die geplanten Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen sind auf der nachfolgenden Genehmigungsebene, wenn konkrete Auswirkungen aufgrund der dann vorliegenden Detailschärfe absehbar werden, abschließend zu beschreiben.

Im Sinne einer ökologisch und klimatisch nachhaltigen Entwicklung ist es sinnvoll durch eine angepasste Standortplanung schutzwürdige Böden möglichst nicht zu überplanen und Bodenversiegelungen grundsätzlich auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Kranstellflächen und Zufahrten sollten geschottert und nicht vollversiegelt werden. Der anfallende Bodenaushub ist schichtgerecht zu lagern und vor Vernichtung zu schützen. Die zukünftigen Standorte geplanter WEA sollten dem Vermeidungsgrundsatz Rechnung tragen und sich dementsprechend möglichst nicht auf höherwertige Biotope erstrecken. Gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile sind im Zuge einer möglichst umweltschonenden Ausgestaltung entsprechend zu berücksichtigen.

Die aus artenschutzrechtlicher Sicht notwendigen Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen gem. § 44 (1) BNatSchG wurden bereits im Rahmen der konkreten Genehmigungsplanung für WEA innerhalb der Änderungsbereiche in Form von artenschutzrechtlichen Prüfungen ausgearbeitet. Auf der vorliegenden Planungsebene ist jedoch bereits jetzt absehbar, dass mit keinen unüberwindbaren Konflikten zu rechnen ist.

Durch die Planung sind in erster Linie landwirtschaftlich genutzte Flächen betroffen. Im Rahmen der landschaftspflegerischen Begleitpläne auf Genehmigungsebene erfolgt eine Bilanzierung der mit Umsetzung

der Vorhaben verbundenen Eingriffe in Natur und Landschaft und die Festlegung von Ausgleichsmaßnahmen.

Aufgrund der durchgeführten Detailplanungen im Rahmen der konkreten Genehmigungsplanung sind erhebliche Auswirkungen der Planung nicht ersichtlich. Weitere Vermeidungs- und Verringerungsmaßnahmen sind den Detailgutachten aus der Genehmigungsplanung zu entnehmen.

### **9.6 Anderweitige Planungsmöglichkeiten**

Wesentliches Merkmal dieser 84. FNP-Änderung, gleichzeitig 1. Änderung des Sachlichen und räumlichen Teil-FNP „Windenergie“, ist die Beibehaltung der ursprünglich zugrunde gelegten Abgrenzungskriterien (harte und weiche Tabukriterien) zu Ermittlung von Konzentrationszonen für die Windenergienutzung. Damit ist der Spielraum für die Planung auf sogenannte „Weißflächen“, also tabufreie Flächen begrenzt. Im Bereich Hollich ergibt sich eine enge Standortbindung aus der Tatsache, dass hier ein Anlagenrepowering Ziel der Planung ist, was zu einer engen Bindung an vorhandene Standorte führt. Im Bereich Hagenkamp ergibt sich die Standortbindung aus einer von Tabukriterien freien Fläche, die lediglich dem Mindestgrößenkriterium nicht entsprachen, was durch planungsrechtliche Änderung in der Nachbargemeinde aufgehoben worden ist. Es liegt daher in beiden Planungsbereichen eine hohe Standortbindung vor, die alternative Planungsmöglichkeiten ausschließt.

### **9.7 Beschreibung der erheblich nachteiligen Auswirkungen gemäß der zulässigen Vorhaben für schwere Unfälle oder Katastrophen einschließlich notwendiger Maßnahmen zur Vermeidung / Ausgleich**

Die Darstellung von Konzentrationszonen für die Windenergienutzung im Sinne von § 35 Abs. 3 BauGB lässt auf der Ebene des Flächennutzungsplans kein erhöhtes Risiko für schwere Unfälle oder Katastrophen erwarten, welches zu voraussichtlichen erheblichen Auswirkungen führt. Bauordnungsrechtliche Vorgaben (Brandschutz, Eiswurf, Standsicherheit etc.) werden im Rahmen der Genehmigung abschließend betrachtet und die für Ernstfälle erforderlichen Vorgaben (z.B. Löschwassermenge im Brandfall) sichergestellt.

Weitere Gefahrgutunfälle im Sinne der Seveso-Richtlinie und/oder verkehrsbedingte Gefahrgutunfällen sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht zu erwarten.

## **10 Zusätzliche Angaben**

### **10.1 Datenerfassung**

Die erforderliche Datenerfassung für die Umweltprüfung erfolgte anhand bereits vorliegender Informationen zum städtebaulichen und ökologischen Zustand der Änderungsbereiche bzw. der auswirkungsrelevanten Umgebung. Vorliegende Detailuntersuchungen aus der Genehmigungsplanung flossen in die Umweltprüfung mit ein.

Technische Verfahren wurden für die Erarbeitung der vorliegenden FNP-Änderung nicht erforderlich. Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der erforderlichen Angaben für den Umweltbericht traten nicht auf.

### **10.2 Monitoring**

Gem. § 4c BauGB sind die von der Änderung ausgehenden erheblichen Umweltauswirkungen vom Planungsträger zu überwachen. Hierin wird er gemäß § 4 Abs. 3 BauGB von den für den Umweltschutz zuständigen Behörden unterstützt.

Um sicherzustellen, dass durch neu errichtete Windkraftanlagen keine artenschutzrechtlichen Verbote ausgelöst werden, sind die für die Umsetzung aus artenschutzfachlicher Sicht erforderlicher Maßnahmen zu berücksichtigen. Dies ist jedoch einzelfallbezogen im Rahmen der Genehmigung zu konkretisieren und mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen. Hiervon unbenommen ist die Überprüfung seitens der für den Umweltschutz zuständigen Behörden gemäß § 4 Abs. 3 BauGB.

## **11 Zusammenfassung**

Mit der 1. Änderung des STFNP Wind wird die Erweiterung der vorhandenen Konzentrationszone „Hollich“ sowie eine zusätzliche Konzentrationszone „Hagenkamp“ angestrebt.

Unter Beibehaltung aller abgewogenen Kriterien und Einzelbelange wird das Ziel verfolgt, die Möglichkeiten für eine möglichst effiziente Nutzung der regenerativen Energiequelle „Wind“ zu optimieren, indem die bauleitplanerischen Voraussetzungen für das Repowering von Windkraftanlagen im Bereich Hollich und eine zusätzliche Konzentrationszone zur Realisierung von drei weiteren Windkraftanlagen im Bereich Hagenkamp geschaffen werden. Dazu wird im Bereich Hollich die bestehende Konzentrationszone kleinteilig in tabufreie Flächen ausgedehnt. Im Bereich Hagenkamp wird ebenfalls auf tabufreien Flächen eine zusätzlichen Konzentrationszone zur Windenergienutzung dargestellt, die in Verbindung mit Flächen auf dem Gebiet der Stadt Laer das Kriterium der Mindestgröße erfüllt.

Die 1. Änderung beschränkt sich auf Bereiche, für die im Rahmen der parallel laufenden Genehmigungsplanungen für jedes öffentliche Interesse (z.B. Lärm, Schattenwurf, Artenschutz, Verortung und Sicherung von Ausgleichsmaßnahmen bis hin zur Streckenprüfung für die Transportleistungen in der Bauphase) nachgewiesen worden ist, dass eine Errichtung genehmigungsfähig ist.

Gemäß § 2 Abs. 4 i.V.m § 1 Abs. 6 Nr. 7 und § 1a BauGB ist für die vorliegende 1. Änderung des Sachlichen Teilflächennutzungsplans Windenergie eine Umweltprüfung erforderlich. Die Inhalte werden im vorliegenden Umweltbericht als Bestandteil der Begründung dokumentiert.

Aufgrund der im Rahmen der konkreten Genehmigungsplanung für eine Windkraftanlagen innerhalb der Änderungsbereiche ausgearbeiteten Artenschutzfachlichen Prüfungen ist bereits jetzt absehbar, dass mit keinen unüberwindbaren Konflikten zu rechnen ist.

Auch die weiteren, im Umweltbericht betrachteten Schutzgüter werden durch den STFNP Wind voraussichtlich nicht erheblich nachteilig betroffen. Bei den Auswirkungen des Planvorhabens kann auf konkrete und aktuelle Detailuntersuchungen zu den konkreten Vorhaben innerhalb der Änderungsbereiche zurückgegriffen werden. Die zugrunde gelegten Windkraftanlagen erfüllen alle Anforderungen des Immissionsschutzes. Es ist daher nicht zu prognostizieren, dass es zu negativen Auswirkungen durch Errichtung weiterer Anlage in den Änderungsbereichen kommt.

Bei Nicht-Durchführung der Planung würden die derzeit bestehenden Konzentrationszonen für die Windenergienutzung des Flächennutzungsplanes bestehen bleiben und die Flächen weiterhin intensiv landwirtschaftlich genutzt werden.

Die erforderliche Datenerfassung für die Umweltprüfung erfolgte anhand vorliegender Informationen zum städtebaulichen und ökologischen Zustand des Änderungsbereiches bzw. der auswirkungsrelevanten Umgebung.

Gem. § 4c BauGB sind die vom Flächennutzungsplan ausgehenden erheblichen Umweltauswirkungen von den Städten und Gemeinden zu überwachen. Hierin werden sie gem. § 4 (3) BauGB von den für den Umweltschutz zuständigen Behörden unterstützt.

Technische Verfahren wurden für die Erarbeitung der vorliegenden FNP-Änderung nicht erforderlich. Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der erforderlichen Angaben für den Umweltbericht traten nicht auf.

## **12 Referenzliste der Quellen**

- Geologischer Dienst NRW (o.J.): Bodenkarte 1: 50.000 Nordrhein-Westfalen. Online unter: [www.gd.nrw.de](http://www.gd.nrw.de). Abgerufen: Juni 2022
- Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) Nordrhein-Westfalen: Fachinformationssystem Klimaanpassung. Online unter: <http://www.klimaanpassung-karte.nrw.de>. Abgerufen: Juni 2022
- Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) Nordrhein-Westfalen: Schutzwürdige Biotop in Nordrhein-Westfalen. Online unter: <http://bk.naturschutzinformationen.nrw.de/bk/de/karten/bk>. Abgerufen: Juni 2022
- Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) Nordrhein-Westfalen: Unzerschnittene verkehrsarme Räume in Nordrhein-Westfalen. Online unter:  
<http://uzvr.naturschutzinformationen.nrw.de/uzvr/de/karte>. Abgerufen: Juni 2022
- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen: Fachinformationssystem ELWAS mit Auswertewerkzeug ELWAS-WEB. Online unter: [elwasweb.nrw.de](http://elwasweb.nrw.de). Abgerufen: Juni 2022
- Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zur Anpassung der Windkonzentrationszone „Hollich“, öKon GmbH Münster, 31.05.2022
- Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zur Windkonzentrationszone „Hagenkamp“, öKon GmbH Münster, 19.05.20

Coesfeld, den 12.06.2022

Dipl.-Ing. Michael Ahn, Stadtplaner AKNW / DASL

Laura Gindera, M.Sc. Forstwissenschaften und Waldökologie

WoltersPartner

Stadtplaner GmbH

Daruper Straße 15 · 48653 Coesfeld

## **Anhang**

- Änderungsplan
- Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zur Anpassung der Windkonzentrationszone „Hollich“, öKon GmbH Münster, 31.05.2022
- Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zur Windkonzentrationszone „Hagenkamp“, öKon GmbH Münster, 19.05.2022